



Interviews

Datum: 27. März 2024

Jürgen Hardt, außenpolitischer Sprecher der Unionsfraktion, im Gespräch mit Dirk-Oliver Heckmann

Dirk-Oliver Heckmann: Sechs Monate bereits läuft der Krieg gegen die Hamas im Gazastreifen. Zehntausende Palästinenser wurden getötet, darunter viele Frauen und Kinder. Weite Teile des Gazastreifens stehen unmittelbar vor einer Hungersnot. Mehrfach bereits haben Mitglieder des UNO-Sicherheitsrats Resolutionen eingebracht, die zu einem Waffenstillstand aufrufen. Jedes Mal legten die USA ihr Veto ein – bis Montagabend. Diesmal verzichtete Washington darauf, sein Veto einzulegen, und ließ die entsprechende Resolution passieren, sehr zum Missfallen von Israels Ministerpräsident Netanjahu.

Wie tief geht der Riss zwischen ihm und seiner Regierung auf der einen Seite und US-Präsident Biden auf der anderen Seite mittlerweile? – Darüber können wir sprechen mit Jürgen Hardt von der CDU. Er ist außenpolitischer Sprecher der Unions-Bundestagsfraktion und war bis 2018 auch Koordinator für die transatlantische Zusammenarbeit im Auswärtigen Amt. – Guten Morgen, Herr Hardt.

Jürgen Hardt: Guten Morgen, Herr Heckmann.

Heckmann: Herr Hardt, Resolutionen des UNO-Sicherheitsrats sind völkerrechtlich bindend, doch durchsetzen kann sie derzeit niemand. Wie sehr trifft die Enthaltung der USA die Regierung von Benjamin Netanjahu?

Hardt: Das ist ein schwerer Schlag für Israel, dass Amerika sich in dieser Form abwendet und den Druck auf Israel erhöht, hat aber eine Vorgeschichte, denn ich vermute mal, dass Joe Biden seinerseits, der US-Präsident, zu wenig Gehör findet in Jerusalem und Tel Aviv von der israelischen Regierung, und ich glaube, das Wichtigste für die israelische Regierung ist im Augenblick, den Schulterschluss mit dem wichtigsten und stärksten Verbündeten Amerika zu suchen und das nicht zu riskieren. Das wäre für die Sicherheit Israels eine ernsthafte Bedrohung.

Heckmann: Ein schwerer Fehler, dass Netanjahu nicht auf den Westen und auf US-Präsident Biden hört?

Hardt: Ich glaube, das ist eine der Ursachen für diese Entscheidung. Ich glaube aber auch, dass Israel durch diese Entscheidung des UN-Sicherheitsrates, die Amerika hat passieren lassen, in ein nahezu unlösbares Dilemma geraten ist. Stellen Sie sich mal vor, die Israelis würden jetzt ihren Kampf gegen die Hamas im Gazastreifen aufgeben und sich vielleicht sogar zumindest teilweise aus dem Gazastreifen wieder zurückziehen, so wie das ja die Ha-

mas fordert. Das würde einen Jubelschrei auslösen in der arabischen Welt. Bis auf die Straßen Berlins, bin ich sicher, würde dieser Sieg über Israel gefeiert werden. Das kann nicht in unserem Interesse sein.

Unsere Antwort kann ja nur sein: Wenn wir die Waffenruhe in Gaza wollen, um die humanitäre Situation zu entschärfen, was tun wir dafür, dass Israel trotzdem sicher ist und dass Israel auch in Zukunft in sicheren Grenzen leben kann. Wir haben keine Waffen, die wir den Israelis im großen Stil zur Verfügung stellen können, um sich besser zu schützen, Flugabwehrraketen zum Beispiel. Die Amerikaner haben im Kongress diese Blockade der Finanzhilfen für die Ukraine, aber auch teilweise für Israel. Das ist ein Dilemma, aus dem wir keine Antwort finden, und ich fordere schon von unserer Bundesregierung, dass sie auch diese Seite betont und sagt, was können wir tun, wenn Israel diese Waffenruhe tatsächlich eingeht, was können wir tun, um Israels Sicherheit zu garantieren.

Heckmann: Darauf kommen wir gleich noch mal zurück. Ich möchte noch ein bisschen bei dem bilateralen Verhältnis zwischen Israel und den USA bleiben. Netanjahu hat gesagt, dass die USA kein Veto eingelegt haben, das sei ein klarer Rückzug der US-Regierung von ihrer bisherigen Politik und werde Israel und den Geiseln schaden. Sehen Sie das auch so?

Hardt: Ich glaube, dass der amerikanische Präsident einerseits den Druck auf die israelische Regierung erhöhen wollte, zu einer konstruktiven Lösung dieses humanitären Problems in Gaza zu kommen, wo Israel tatsächlich einen wichtigen Beitrag leisten kann, bei weitem nicht den ausschließlichen Beitrag. Ich glaube, dass die Hamas genauso gefordert ist und dass die arabische Welt genauso gefordert ist, die humanitäre Lage zu verbessern, aber Israel eben auch. Und, dass andererseits Joe Biden auch die Kräfte in Amerika sieht, die mit großer Sorge auf die humanitäre Situation in Gaza und die, ich formuliere es mal, Sturheit der israelischen Regierung blicken, diese Militäroperation dennoch wohl bis zum Ende durchziehen zu wollen.

Heckmann: Ist die Enthaltung der USA, Herr Hardt, maßgeblich auch innenpolitisch motiviert?

Hardt: Ich glaube, dass es eine starke innenpolitische Komponente gibt. Die amerikanische Regierung bemüht sich, jetzt den Eindruck zu erwecken, dass es sich nicht um eine bindende Resolution handelt. Ich glaube, wenn ich den Text lese, dass die völkerrechtliche Bindung für Israel da ist, aber ohne, dass Israel in gleicher Weise völkerrechtlich verbindlich etwas dafür bekommt, nämlich die Geiseln, die nach wie vor verschleppt worden sind von der Hamas und in vermutlichen Tunneln im Süden Gazas sitzen. Das wäre die richtige Resolution gewesen...

Heckmann: Wobei das auch Inhalt der Resolution gewesen ist, die Freilassung der Geiseln.

Hardt: Es ist aber nicht Bedingung für den Waffenstillstand der Israelis. Die Formulierung ist meines Erachtens so zu lesen, dass die Israelis diesen Waffenstillstand quasi als Vorleistung bringen müssen. Und wenn die Israelis das tatsächlich täten, dann stellt sich die Frage, ob diese Vorleistung von den Palästinensern, von der Hamas und von der gesamten arabischen

Welt dahingehend honoriert werden würde, dass man dann auch zu neuen Fortschritten bei der Befreiung der Geiseln kommt. Ich glaube, dass die israelische Regierung daran Zweifel hat, und ich habe sie auch.

Heckmann: Sie haben die Waffenlieferungen gerade angesprochen. Die kanadische Regierung hat dieser Tage entschieden, zunächst keine Waffen mehr an Israel zu liefern. Auch das kanadische Parlament hat einen entsprechenden Beschluss gefasst, wobei man dazu sagen muss, dass auch gar keine Waffenlieferungen aktuell anstanden. Ist denn die Enthaltung der USA das weiteste, was Biden zu gehen bereit ist, oder könnte da noch mehr kommen mit Blick auf eine mögliche Reduzierung der finanziellen und militärischen Unterstützung Israels?

Hardt: Ich glaube, das hängt sehr davon ab, wie die nächsten Wochen verlaufen. Wenn Israel tatsächlich verzichtet, Rafah zu stürmen und diese mutmaßlich vier Bataillone Terroristen, die dort verschanzt sind, im Übrigen unter menschlichen Schutzschilden in tiefen Kellern, vermutlich mit einem Teil der Geiseln, wenn Israel darauf verzichtet, militärisch dagegen vorzugehen, dann dafür aber im Gegenzug eine entsprechende Unterstützung erhält, die die Sicherheit Israels auch für die Zukunft gewährleistet, und das müsste allen voran Amerika garantieren, dann kann das auch noch zum Guten gewendet werden und am Ende des Tages diese Resolution einen Fortschritt darstellen. Ich fürchte allerdings, dass wir das nicht erleben werden, sondern dass Israel vor der Frage steht, ob sie den Kampf gegen die Hamas militärisch aufgeben, was von der Hamas als großer Triumph gewertet werden würde und als neues Luftholen und neuen Schwung nehmen, um den Kampf gegen Israel in der Zukunft fortzusetzen, oder ob Israel riskiert, diesen Kampf politisch zu verlieren, vielleicht die Hamas in Gaza tatsächlich auszuschalten, aber die Unterstützung wichtiger Partner im Westen, allen voran Amerika, und wichtiger Partner in der arabischen Welt – wir denken an die Abraham Accords Abkommen mit Jordanien, mit Ägypten, aber darüber hinausgehend auch mit den Vereinigten Arabischen Emiraten zum Beispiel. Diese Unterstützung zu riskieren, wäre ein großer politischer Schaden, und das gegeneinander abzuwägen, ist für die israelische Regierung ein bisschen wie die Wahl zwischen Pest und Cholera. Deswegen müssen wir klaren, kühlen Kopf behalten und alles bis zum Ende durchdenken, auch eine Waffenruhe bis zum Ende durchdenken, und vor allem, was bedeutet das für Israel.

Heckmann: Wenn das so ist, Herr Hardt, dass die internationale Unterstützung bröckelt, kann Netanjahu dann den Krieg im Gazastreifen so lange durchhalten?

Hardt: Es gibt ja Stimmen, die sagen, der Kampf gegen die Hamas, so wie sich das Netanjahu vorstellt, quasi ein totales Zerschlagen dieser terroristischen Strukturen, kann militärisch sowieso nicht erreicht werden. Ich glaube auch, dass es einen politischen Prozess geben muss, der diesen Terrorismus stärker ächtet, als das in der Vergangenheit der Fall war, insbesondere auch in der arabischen Welt, dass die arabischen Staaten und die Palästinenser selbst erkennen, dass ihr Problem nicht Israel ist, sondern der Terrorismus, und dass umgekehrt die Israelis erkennen, dass ihr Problem nicht die Palästinenser und die arabische Welt ist, sondern der Terrorismus, der einmal von der Hamas in Gaza ausgeübt wird, vom islamistischen Dschihad und von der Hisbollah im Libanon und auch im Übrigen gegen uns alle von

den Huthis aus Jemen im Roten Meer heraus. Wenn wir zu einer Entwicklung kommen, dass dieser Terror von allen Seiten geächtet wird und dass die Unterstützer dieses Terrors, namentlich Iran auch geächtet werden, dann können wir, was den Friedensprozess im Nahen Osten angeht, tatsächlich weiterkommen. Eine Waffenruhe, ohne dass daraus eine politische Wende folgt, wäre, glaube ich, zum Nachteil Israels und deswegen müssen wir sehr vorsichtig sein mit Kritik an der israelischen Regierung, wenn sie jetzt nicht sofort auf die Forderungen Amerikas eingeht.

Heckmann: Außenministerin Baerbock hat sich in den letzten Tagen in der Region aufgehalten zu politischen Gesprächen. Sie fordert eindringlicher als zuvor eine Waffenruhe ein und hat auch gesagt, einen Sturm auf Rafah dürfe es nicht geben. Setzt sie die richtigen Akzente, oder würden Sie sagen, damit geht sie zu weit?

Hardt: Erstens finde ich es gut, dass unsere Außenministerin in der Region viel unterwegs ist. Das ist, glaube ich, die sechste Reise und diese Art von Politik, mit allen zu sprechen, auch mit allen Seiten zu sprechen, mit der arabischen Welt, aber auch mit der israelischen Regierung, wird meines Erachtens von allen Seiten geschätzt. Das ist gut so und hat auch die Unterstützung unserer CDU/CSU-Fraktion im Bundestag.

Ob wir tatsächlich die Forderung nach einem sofortigen Waffenstillstand in der Art vortragen sollten, ohne den Israelis gleichzeitig eine Antwort zu geben, wie sie denn sonst ihre Sicherheit dauerhaft gewährleisten sollen – wir verlangen ja im Grunde von ihnen, dass sie weiterhin akzeptieren, dass in ihrer Nachbarschaft Terroristen sind, die die Vernichtung des Staates Israel wollen und die das am 7. Oktober ja auch versucht haben -, insofern glaube ich, dass wir ohne eine zusätzliche Antwort auf diese Frage, wie die Sicherheit Israels unter der Bedingung der Weiterexistenz der Hamas zumindest im Süden Gazas aussieht, sehr vorsichtig sein sollten mit solchen klaren und nur auf diesen Punkt gerichteten Forderungen.

Annalena Baerbock hat ja die Freilassung der Geiseln gefordert. Das finde ich richtig. Das hätte in der Resolution auch verbunden werden müssen mit der Forderung nach Waffenstillstand.

Heckmann: Und auch Hilfslieferungen für den Gazastreifen, für die Bevölkerung. Das hat sie ja auch betont.

Hardt: Ja!

Heckmann: Aber Sie würden sich der Forderung, dass es keinen Sturm auf Rafah geben darf, nicht anschließen?

Hardt: Ich glaube, dass der Sturm auf Rafah ein politischer Fehler der israelischen Regierung wäre. Aber ihn einfach dadurch auszuschließen, dass wir sagen, Israel muss jetzt einseitig darauf verzichten, diesen Schritt gegen die Hamas vorzunehmen, ohne dass wir den Israelis sagen, wie sie sonst in der Lage sein sollen, ihre Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

ten, finde ich, springt zu kurz. Deswegen vermisse ich eine solche klare Antwort Deutschlands, was wir den Israelis anbieten dafür, dass sie auf diese Vernichtung der Hamas verzichten.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.